

Namaste

Der Begriff Namaste (hindi, von sanskrit: nam = verbeugen) kommt ursprünglich aus dem Sanskrit, der Literatur- und Gelehrtensprache des alten Indien, und bedeutet sinngemäss übersetzt: „ich verbeuge mich vor dir“.

In Indien, aber auch einigen weiteren Ländern Asiens, ist Namaste eine allgegenwärtige Grussgeste (Geste = Mudra), die die Ehrerbietung für einen anderen Menschen ausdrückt. Laut Deepak Chopra macht sie in etwa die folgende Aussage: Ich ehre in dir den göttlichen Geist, den ich auch in mir selbst ehre – und ich weiss, dass wir somit eins sind. Einer Überlieferung zufolge soll Mahatma Gandhi auf eine Nachfrage von Albert Einstein, was er denn mit dem bei ihm beobachteten Gruss Namaste ausdrücken wolle, dem genialen Wissenschaftler folgendes geantwortet haben: ich ehre den Platz in dir, in dem das gesamte Universum residiert. Ich ehre den Platz des Lichtes, der Liebe, der Wahrheit, des Friedens und der Weisheit in dir. Ich ehre den Platz in dir, wo, wenn du dort bist und auch ich dort bin, wir beide nur noch eins sind.

Als übliche Geste werden dabei die Innenhandflächen zusammengeführt, sie werden in Nähe des Herzens an die Brust gelegt und der Kopf wird leicht gebeugt. Während in der westlichen Welt normalerweise auch das Wort Namaste dazu ausgesprochen wird, ist in Indien die Geste selbst unmissverständlich und der wörtliche Gruss eher ungebräuchlich. Manchmal wird eine noch tiefere Ehrbezeugung dadurch ausgedrückt, dass die gefalteten Hände angehoben und die Fingerspitzen beider Zeigefinger auf die Stelle zwischen den Augen gelegt werden. An eben jene Stelle, wo sich nach Meinung der Hindus das mystische „dritte Auge“ verbirgt. In den verschiedenen Sprachen des indischen Subkontinentes wird der eigentliche Akt dieser Grussgeste «namaskaram, namaskara oder namaskar» genannt; die gefalteten Hände sind auch unter dem Mudrabegriff «anjali» bekannt.